Mennonitische Rundschau.

Erscheint wöchentlich.] Redigirt und herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75c per Jahr.

9. Jahrgang. Elkhart, Indiana, 13. Juni 1888. No. 24.

Aus mennonitischen Kreisen.

Amerika.

Dakota.

Freeman, Hutchinson Co., 29. April. Da nach dem Flachssäen noch einmal fünf Zoll Schnee fielen, so werden wir wahrscheinlich zum zweiten Male Flachs säen müssen.

Paul Tschetter hat das Predigtamt niedergelegt; er hat seine Gesinnung geändert und will sich im Fluß taufen lassen.—Die Kraft und die Macht unseres Gottes und die Lehre unseres Herrn Jesus Christus leite und erlöse uns Alle von unserem Uebel, denn wer sich Gott anbefohlen hat, den wird Er nicht verlassen; wer auf einen Felsen baut, dessen Haus fällt nicht und Jeder, der die Bibel zur Hand nimmt, kann daraus lernen, daß er verloren geht und es sollte einen Jeden schrecken, der sich verloren fühlt.

Jacob Wollman.

Kansas.

Medora, Reno Co., 24. Mai. Die Pfingsttage sind vorüber; der Herr hat sie uns noch einmal durch Seine Gnade erleben lassen. Wir können auch in Wahrheit sagen, daß Er uns reichlich gesegnet hat durch Sein Wort und auch durch das Wehen Seines Geistes, das wir vernehmen durften, denn was wäre ein Pfingstfest ohne Pfingstsegen, d. h. ohne das Wehen des Geistes Gottes? Wir durften drei Seelen, die da Frieden mit Gott gefunden durch den Glauben an Jesum, durch die Wassertaufe in die Gemeine aufnehmen. Dieselben sind: Abr. Peters, Abr. Esau und Sarah Klaassen. Von Marion Co. waren hier die Brüder H. Wiebe, Pet. Wiebe, D. Wiebe und J. Berg. Wir stimmen ein:

Wenn Gottes Winde wehen
Vom Thron der Herrlichkeit
Und durch die Lande gehen,
Dann ist es sel'ge Zeit.
Wenn Häuflein armer Sünder
Entfliehn der Höllengluth,
Dann jauchzen Gottes Kinder
Hoch auf vor frischem Muth.

Der Dichter sagt eigentlich: Wenn Schaaren armer Sünder u. s. w. — Aber — an den Schaaren fehlt es; es kommen nur immer Einzelne, die willig werden Jesum nachzufolgen und Sein Kreuz auf sich zu nehmen; der große Haufe wählt und liebt die Welt mit ihrer Lust. Vielleicht fehlt es auch mehr daran, daß die Gläubigen ein heller scheinendes und brennendes Licht seien und mehr von Herzen beten und wirken für das Werk des Herrn. Die Gläubigen sollen nicht nur scheinen—sie sollen brennen. Aeußerlichen Schein giebt's ja viel, aber die brennende Liebe Christi ist rar. Unsere Aeltesten J. A. Wiebe und Jacob Klaassen sind nach Dakota gereist. Gott möchte ihre Reise zu Seiner Verherrlichung dienen lassen.

Das Kind des H. Pauls, von dem ich in meinem vorigen Berichte schrieb, daß es durch Feuer übel zugerichtet worden ist, soll schon ziemlich gesund sein. Ich schrieb auch, daß ein Nachtfrost Schaden angerichtet hat, besonders an den jungen Weinreben. Nachher sind aber wieder frische Triebe nachgewachsen, freilich nicht so viel wie zuvor waren; wo aber die Reben aufgebunden waren, hat der Frost nicht so viel Schaden gemacht. Den 23. Mai hatten wir einen großen Regen und strichweise auch Hagelsturm; derselbe hat viel Getreide beschädigt, Obst abgeschlagen und auch die jungen Weintrauben wieder zerstört, wo er getroffen.

Will noch berichten, daß die alte Schwester Wittwe M. Hamm, früher Rückenau, Rußl., den 21. Mai, um 3 Uhr Morgens, im Alter von 60 J., 9 M., 12 T. gestorben ist. Sie sehnte sich auch schon darnach, abzuscheiden und bei Christo zu sein, denn sie ist viele Jahre schon leidend gewesen. Den 22. wurde sie begraben.

Möchte noch durch die „Rundschau" meinen Verwandten, meines Vaters Geschwistern in Rußland, in den Colonien Alexanderwohl, Rückenau, Kleefeld, Ohrloff, Lichtfelde u. s. w. einen Gruß der Liebe entbieten und sie herzlich bitten, einmal etwas von sich hören zu lassen; möchte gerne erfahren, wo sie Alle sind und wie es ihnen geht. Wir haben zwei Kinder am Leben, zwei sind gestorben. Geistlicherweise befinden wir uns im Kämpfen und wünschen im Glauben einst die Krone des Lebens zu erlangen.

John F. Harder.

Tampa, Marion Co., 4. Juni. Bis jetzt sind wir in unseren Hoffnungen auf die Ernte noch nicht getäuscht worden, denn das Getreide steht sehr schön, doch wissen wir nicht, was der Herr noch mit uns vorhat, und dann ist hier auf dieser Erde doch nur alles Stückwerk. Wenn der Mensch auch den Samen auf Hoffnung aussäet und allen seinen Fleiß daran wendet, um eine gute Ernte zu erzielen, so täuscht er sich doch oft. So geht es im Irdischen. Darum laßt uns immer mehr absehen von den vergänglichen Dingen dieser Welt, und all unsere Hoffnung auf die ewige Ernte setzen, dann werden wir uns zuletzt nicht getäuscht fühlen, sondern wir werden, wie der Apostel sagt, zu seiner Zeit auch ernten ohne Aufhören.

Für den 2. und 3. Juni hatte die den Namen „Riverbrüder" führende Gemeinde ein Liebesmahl anberaumt, zu welchem unter vielen Anderen auch wir, die „Russe-Brüder", wie sie uns nennen, eingeladen wurden, welche Einladung ich und mehrere andere Brüder, die in der Umgebung von Tampa wohnen, annahmen. Wir fuhren hin und wurden reichlich gesegnet.

Zuerst wurde den Anwesenden Gelegenheit gegeben, ihre Herzen zu erleichtern. Mehrere Brüder und Schwestern erzählten mit Thränen ihre Erlebnisse und wünschten sich die Fürbitte der Geschwister. Hierauf wurde in englischer und deutscher Sprache sehr ernstlich über das Wort Gottes gesprochen. Besonders gründlich und deutlich erklärte Br. Jessie Engel die Meinung des 15. Capitels im Ev. Joh. Dann wurde das Mittagmahl gehalten, welches mehrere Stunden in Anspruch nahm. Darnach wurde wieder Zeugniß abgelegt und gepredigt. Abends wurde das heilige Abendmahl gehalten, wobei wir aber nicht zugegen waren, indem wir schon vorher nach Hause fuhren.

Am andern Morgen fuhren wir wieder hin. Als wir anlangten, war bereits begonnen worden und schien es als ob das Wort vom vorherigen Tage einen guten Eindruck gemacht hätte, denn Mehrere erklärten thränenden Auges, daß sie bis dahin der Welt gedient hatten, nun aber entschlossen seien dem Herrn zu dienen. Es waren ihrer so viele, daß die dazu bestimmte Zeit nicht ausreichte, so daß Br. Engel beantragte dieselbe zu verlängern, um die Wirkung des Geistes nicht zu hindern und sagte dann zu den Predigern gewendet, daß der Tempel einst wäre voll Rauchwerk geworden und die Priester hätten müssen zurückbleiben.

Nachdem die Neubekehrten geschlossen hatten, verlas ein Bruder das fünfte Capitel des Ev. Johannes, worauf die Prediger sich diesen Gegenstand als Text zu ihren Ansprachen nahmen.

Nachmittags wurde eine Sonntagschule gehalten, in welcher Bruder Noah Suck den Kindern das Leiden Jesu erzählte und sie besonders darauf aufmerksam machte, daß sie schuldig seien ihre Herzen als Schmerzenslohn dem Heilande zu geben.

Br. Engel, mit dem ich später zusammentraf, sagte mir, daß er erwartet hätte, ziemlich viele Brüder von Gnadenau hier zu sehen, daß er sich aber täuschte. Ich sagte ihm, daß ich glaube, die Ursache der Abwesenheit der l. Brüder sei wohl der Tod des alten Bruders Dürksen. Im Verlauf des Gespräches erzählte mir Br. Engel von einem Manne, der unlängst bei der Arbeit auf dem Felde plötzlich todt zusammenbrach, nachdem er sich noch eine Minute vorher mit seinem Nachbar unterhalten hatte und auf die Frage nach seinem Befinden antwortete, daß er sich so wohl fühle, wie noch nie.

O, möchte dieser Vorfall uns Allen, Jung und Alt, zur Mahnung dienen, daß wir die schöne Gnadenzeit, in der wir leben, immer mehr als eine Vorbereitungszeit für die Ewigkeit betrachten möchten.

Thu' Rechnung, diese will
Gott ernstlich von dir haben.
Thu' Rechnung, spricht der Herr,
Von allen deinen Gaben!
Thu' Rechnung, fürchte Gott!
Bald mußt du plötzlich fort;
Thu' Rechnung—denke stets
An dieses ernste Wort!

Grüßend J. M. Friesen.

— Gelegentlich des Wahrspruches in der Schadenersatz-Klage des Abr. Thießen, Leiter der Kansas Staats-Seidenstation in Peabody, gegen den Neger Doctor Flippin in Hillsboro bringt der „McPherson Anzeiger" folgende Schilderung dieser Angelegenheit: „Es war am 11. Febr., als Thießen auf der Straße in Hillsboro von Flippin belästigt wurde, bis Thießen sich des berüchtigten Doctors mit den Worten entledigen wollte: „So ein Mensch gehört meiner Ansicht nach entweder in's Irren- oder in's Zuchthaus. Ich habe mit Ihnen nichts zu sprechen." Dies nahm aber Flippin nicht so ruhig hin, sondern versetzte darauf seinem Gegner einen Schlag an den Kopf, eilte dann in die Office des Polizeirichters, zeigte sich an und bezahlte seine Strafe, und meinte, die Sache sei abgemacht. Doch Thießen ließ sein Ohr untersuchen und brachte ärztliche Zeugnisse herbei, daß das Gehör des betreffenden Ohres ruinirt sei, glaubte also, die Frechheit des Flippin nicht so ungestraft hingehen lassen zu dürfen und verklagte ihn in der District Court auf Schadenersatz. Die Verhandlungen des Processes dauerten zwei Tage und mußte der Editor des „Anzeiger" [J. F. Harms] als Augenzeuge auch auf dem Zeugenstand erscheinen, ebenso Joh. J. Fast, Schullehrer in Gnadenau, Peter Löwen, Farmer in Liberty Twp. und P. P. Warkentin, Farmer in Riscly Twp. Flippin machte den lächerlichen Versuch, die Sache so darzustellen, als ob es ihm geschienen, Thießen habe die Hand zum Schlagen emporgehoben, daher sei er ihm zuvorgekommen. Die erwähnten Zeugen jedoch widerlegten dies. Sehr komisch wirkte auch Flippins, resp. seiner Advocaten, Bemühung, Thießen als einen gemeinen Verbrecher aus Rußland her darzustellen. Das Blatt in der Hinsicht wandte sich so vollständig, daß sowohl Richter Doster als auch die Jury über Thießen's Wirksamkeit in Rußland eine hohe Meinung erhielten. Lange konnte die Jury sich über die zu bewilligende Summe nicht einigen, doch endlich gab sie den Wahrspruch auf 335 Doll. Schadenersatz. Hoffentlich wird der raufluftige Doctor sich dies zur Warnung dienen lassen."

Nebraska.

Henderson, Hamilton Co., 29. Mai. Weil ich in der „Rundschau" von dem lieben Freunde Abraham Hiebert, Altonau, aufgefordert wurde zu berichten, ob ich der Jacob Regier sei, welcher in Altonau, dann in Friedensruh und zuletzt in Münsterberg wohnte, so will ich solches mit Freuden thun. Das ist mein Onkel, denn ich bin ein Sohn des Johann Regier, Hierschau. Als ich 18 Jahre alt war, wurde ich Schullehrer in Alexanderkron, dann kauften wir uns eine Vollwirthschaft daselbst und zogen später nach Amerika.

Der Onkel Jacob Regier wohnt von hier vier Meilen entfernt und so viel ich weiß, geht es ihnen hier in Amerika sehr gut; sie haben ihre Farm verpachtet an ihren Sohn Gerhard Regier; ihr ältester Sohn Jacob Regier ist schon über ein Jahr in der Ewigkeit, ihre Tochter Anna hat sich hier in Amerika mit John Böhr verheirathet; sie haben eine große Wirthschaft und es geht ihnen auch sehr gut; die Kinder sind alle verheirathet, Peter ist noch in Rußland und wohnt in der Krim.

Heute waren wir bei Onkel Klaas Friesen's zum Begräbniß. Hiebert's ältester Sohn von zwei Jahren, zehn Monaten, wurde dem Schooße der Erde übergeben. Die Eltern konnten sich fast nicht trösten lassen über den schweren und plötzlichen Verlust. Aeltester Peter Friesen hielt die Leichenrede. Will versuchen die trauernden Eltern mit den folgenden Liederversen zu trösten:

Wenn ihr mich werdet finden
Vor Gott, frei aller Sünden
In weißer Seide steh'n
Und tragen Siegespalmen
In Händen und mit Psalmen
Des Herren Ruhm und Lob erhöh'n,

Da werdet ihr euch freuen,
Es wird euch herzlich reuen,
Daß ihr euch so betrübt.
Wohl Dem, der Gottes Willen
Gedenket zu erfüllen
Und Ihm sich in Geduld ergiebt.

Blicke noch im Geist hinüber über den großen Ocean nach Rußland, wo unser Geburtsort ist, denn da ist der liebe Onkel Franz Flaming, Petershagen, und dessen Söhne und Schwiegersöhne, dann der liebgewesene Schüler Johann und viele Andere, ferner die lieben Alexanderkroner, die theuren Nachbarn und Schüler, auch Onkel Wilhelm Reimers und dessen Kinder Jacob, Heinrich und Helena. Die Genannten sind alle um Nachrichten gebeten, worüber große Freude herrschen würde. Grüßend Jacob Regier.

Manitoba.

Reinland P. O., 12. Mai. In Folge der noch immer zeitweilig eintretenden kalten Witterung ist kein Vorwärtskommen mit der Feldarbeit. Es ist auch zu trocken.

Die Halskrankheit fordert noch immer ihre Opfer. Die Gattin des Peter Braun in Blumenfeld liegt schon längere Zeit an der Gicht darnieder. Peter Wiebe in Hochfeld ist sehr krank. Grüßend

Peter Klassen.

Morden, 31. Mai. Da es Sitte ist beim Wetter anzufangen, so will ich berichten, daß es gegenwärtig sehr trocken ist.

In der Bergthaler Gemeinde ließen sich letzten Sonntag elf Personen mit der hl. Taufe bedienen.

Die Saat ist wieder auf Hoffnung der Erde anvertraut.

Einige unserer englischen Nachbarn leiden an der Krätze und befinden sich in ärztlicher Behandlung. Grüßend

J. Friesen.

Schanzenfeld (Hoffnungsfeld), 1. Juni. Liebe „Rundschau"! Ich will dir mal wieder etwas erzählen, weiß aber nicht womit anzufangen. — — — Na, du einfältiger Mensch! fängt man eine Erzählung nicht meistens mit Besprechung der Witterung an? — — — Ja so, die Witterung! Die ist bei uns nicht sehr günstig; noch kein durchdringender Regen in diesem Frühjahr, der viele Schnee verschwand in der Erde, ohne daß sich in den Bächen oder auf niedrigen Stellen viel Wasser angesammelt hätte. Die Erde war zwar ziemlich naß, doch von den vielen Nordweststürmen ist sie schon wieder trocken; auch das aufgegangene Getreide wurde von denselben, sowie auch von den Nachtfrösten, die seit dem 11. Mai fast jede Nacht stattgefunden haben, beschädigt; es sieht also nach einer schlechten Ernte aus. Nach Regen seufzt fast Jedermann, aber daran wird nicht gedacht, sich in einem gemeinschaftlichen, gläubigen und innigen Gebet zu Gott zu wenden. Ich habe es in Rußland erfahren, daß ein solches Gebet viel vermag.

Jetzt noch eine kleine Besuchsreise. Am 23. Mai fuhr ich Nachmittags von zu Hause fort, um in dem etwa 32 Meilen von hier entfernten Schönhorst einen Besuch bei meinen l. Bekannten, sowie auch bei meinen gewesenen Schulkindern abzustatten und auch bei dem l. Freund Cornelius Martens eine Nachfrage wegen der Heilung der Fallsucht zu machen, die sie an ihrem erwachsenen Sohne, der schon den Verstand durch das Leiden verloren hatte, mit Erfolg vorgenommen haben. Zuerst fuhr ich bei David Wolf, Farmer bei Rudnerweide, vor; demselben brachte ich einen Brief von seinem Bruder Johann Wolf, Schönhorst, Rußl., welcher die Adresse seines Bruders nicht gewußt hatte und daher an meinen Sohn Jacob W. adressirt hatte. Wenn fernerhin Jemand an David Wolf schreiben will, so adressire er: David Wolf, Farmer bei Rudnerweide, Gretna P. O., Manitoba.

Von da fuhr ich bis Bergthal und blieb daselbst bei dem l. Aeltesten Johann Funk über Nacht; ich wurde daselbst sehr freundschaftlich aufgenommen.

Am 24. nach dem Frühstück fuhr ich bis Schönhorst und fuhr daselbst zuerst bei Cornelius Martens vor. Diese l. Bekannten empfingen mich sehr freundlich und waren überhaupt sehr erfreut, denn ihr Sohn hatte seit Anfang der Cur keinen epileptischen Anfall mehr gehabt und hatte zum Theil auch den Verstand schon wieder gewonnen; sie meinten, sie hätten jetzt alle Tage Feiertag. Die Medicin heißt „Samaritan Nervine" und wird verschrieben von St. Paul.

Von Martens fuhr ich bis Abraham Wienß; daselbst ließ ich mein Fahrzeug und ging zur Wittwe Joh. Klassen, frühere Schröder; die Wittwe selbst und ihre Söhne erfreuten sich einer guten leiblichen Gesundheit, aber ihre Schwieger- und Stieftochter, die Dietrich Schrödersche, war schon längere Zeit sehr leidend. Zur Nacht ging ich wieder nach Abr. Wienßen; ich wurde überall sehr freundschaftlich aufgenommen.

Am andern Morgen, den 25., fuhr ich bis Edenburg und fuhr daselbst bei Peter Wieben vor; von dort ging ich zu Ehrf. Heinrich Wiebe, dann zu J. Buhren und von da zurück zu Johann Wieben und zur Nacht wieder zu Peter Wieben; die Freunde sind Alle gesund und wohlauf, auch die beiden alten Großmütter, aber das Alter drückt sie doch schon ziemlich. Peter Wiebe's Mutter läßt ihre Kinder in Rußland durch die „Rundschau" grüßen; sie hat kürzlich Briefe von ihnen erhalten. Wir konnten uns da in Edenburg recht viel aus dem Worte Gottes unterhalten. Das Oregon-Fieber herrscht dort noch immer.

Am Morgen des 26. fuhr ich von Edenburg nach Gretna und bestellte mir dort sechs Flaschen von der oben erwähnten Arznei, welche wir an unserem Freunde Jacob Klassen, Bruder der Frau L. Esau, anwenden wollen; hielt auch bei David Peters an, welcher als Deputirter zur Besichtigung der Südwest-Gegenden erwählt ist und wünschte ihm Glück zu seiner Reise. In Blumenhof hielt ich etwas bei dem Kupferschmied Jacob Wiebe an; dessen Frau lag im Bette, sie leidet an der Wassersucht, doch scheint die Arznei, die ihr verordnet ist, anzuschlagen. In Rudnerweide war ich bei Abraham Braunen zu Mittag und fuhr dann nach Hause, woselbst ich um 3 Uhr ankam und Alle gesund und wohl antraf. Dem lieben Gott sei Dank für Seinen Beistand und Gnade.

Ich muß noch einen traurigen Vorfall erwähnen, welcher sich in unserer Nähe zugetragen hat; Aaron Penner, der schon bejahrte Sohn des Farmers Bernhard Penner, der früher in Neuenburg wohnte, Bruder des Jacob Penner, Kronsthal, Rußl., hat sich am 1. d. M. durch Erhängen selbst das Leben genommen, wie ich gehört habe wohl wegen großer Anfechtung; nähere Umstände sind mir noch unbekannt.

O ihr lieben Mitpilger nach der Ewigkeit! Lasset euch doch nicht von dem Satan überreden, als wäret ihr zu schlecht und zu unwürdig zu Jesu zu kommen, denn eben Solche will Er ja haben, Er hat ja Seine Knechte ausgesandt an die Zäune und auf die Landstraßen und wo die schlechtesten Leute sind und läßt sie einladen zur Hochzeit zu kommen, Er will uns selbst das hochzeitliche Kleid Seiner Gerechtigkeit geben. Dieses versäume aber auch Keiner von Ihm zu erbitten, denn ohne dasselbe werden wir hinausgeworfen in den Feuerofen. Versäume aber auch Keiner einzukommen zu Seiner Gnade und denke nicht: ich bin noch jung, wenn ich älter werde will ich mich bekehren, ich muß noch erst die Lust dieser Welt genießen, nein, heute, so ihr Seine Stimme höret, so verstocket eure Herzen nicht.

Heut lebst du, heut bekehre dich
Eh' Morgen kommt, kann's ändern sich;
Wer heut ist frisch, gesund und roth,
Ist morgen krank, ja wohl gar todt;
So du nun stirbest ohne Buß',
Dein Leib und Seel' dort brennen muß.

Alle meine lieben Bekannten hier und in Rußland und besonders meine Freunde in Neuosterwick, Kronsthal und an anderen Orten, ja alle Rundschauleser herzlich grüßend, bin ich euer schwacher Mitpilger nach der, Gott gebe es — seligen Ewigkeit. Jacob Wienß, Sen.

P. S. Den l. Freunden und besonders Schwager D. K. diene zur Nachricht, daß ich alle Posttage nach Briefen von ihnen ausschaue.

Reinland, 5. Juni. Gestern gegen Abend fing es hier an zu regnen, wobei der Wind von Südwest nach Nordwest herumsprang. Bei dieser Gelegenheit hätte es mit der hiesigen Windmühle bald ein Unglück gegeben. Bei dem Umspringen hatte sich der Wind noch um ein Bedeutendes verstärkt und als die Mühle nun zu schnell die Flügel schwang, versuchte der Müller sie aufzuhalten, aber die Vorrichtung wollte nicht ihren Dienst leisten. Die Macht des Windes war so stark, daß die Mühle selbst unterm „Prahm" lief. (Der „Prahm" ist die Vorrichtung in der Mühle, welche diese zum Stehen bringt; es ist nämlich ein schwerer Holzring über dem großen Kammrad angebracht, welcher nach Belieben gehoben und niedergelassen werden kann und genau um das Kammrad herum schließt). Dadurch nun, daß sich das Rad unter dem Prahm mit solcher Gewalt und so anhaltend herumdrehte, erhitzte sich das Holz dermaßen, daß bald der ganze Oberstock mit Rauch angefüllt war. Mehrere Leute hatten dies bemerkt und waren hingeeilt. Die Mühle hatte so geschwankt, daß man oben (in der Mühle) kaum hatte stehen können, ohne niedergeschleudert zu werden. Jedoch war's endlich gelungen sie zum Stehen zu bringen, so daß man noch mit dem Schrecken davon gekommen ist. Gott sei gedankt! Der Regen von gestern her hält noch an und weht ein ziemlich starker

N.-N.-W.-Wind. Kein Gewitter bisher, außer daß ich gestern einen Blitz bemerkte und auch den begleitenden Donner hörte, jedoch war beides nur unbedeutend.

Vergangenen Sonntag waren wir, unser Vier: Peter Abrams, Wilhelm Esau, Isaac Löwen und Schreiber dieses nach Plum Coulie gefahren, um dem Begräbniß des Aaron Penner beizuwohnen. Wohl war keine Einladung an uns ergangen, aber der Fall ist ein so trauriger, daß wir einig wurden, theilzunehmen. Es war erschütternd anzusehen, wie sich die Familie um den todten Sohn und Bryder zusammendrängte und vor unsäglichem Weh sich fast nicht zu fassen wußte. — Welch ein Contrast! — Da lag sie, die Leiche eines Unglücklichen, eines — — — (o daß es ein anderes Wort dafür gäbe, nein vielmehr, daß der gütige Gott einen Jeden davor bewahren wolle). Ja, da lag sie vor uns, die Leiche eines in der Blüthe des Lebens, 29 Jahre alt, der Verzweiflung anheimgefallenen Mannes, der seit Wochen an Schwermuth leidend am letzten Freitag, den 1. d. M., früh Morgens eigenhändig den Strick am Balken im Stall befestigte, die Schlinge am losen Ende zurichtete, diese um seinen Hals legte und sich mit seinem Gewicht hineinlegend erdrosselte— also zum Selbstmörder wurde. Da lag die Leiche vor uns, so ruhig und mit so friedlichem Gesicht, als ob er im ungetrübtesten Bewußtsein des Gnadenstandes durch den Tod aus Gottes Hand von hier geschieden wäre — und um ihn her die Leidtragenden mit ihren kummervollen Mienen, ihren verweinten Augen, ihren gerungenen Händen und mit den drückendsten und peinigendsten Gefühlen in der schmerzdurchwühlten Brust. Wahrlich, das waren Gegensätze. Es schildere sich den Schmerz der Angehörigen wer's vermag! — In seinen Aeußerungen während seines schwermüthigen Zustandes soll Selbstanklage auf allerlei begangene Sünden gegen die Nebenmenschen der Grundton gewesen sein; Besonderes ist mir nicht bekannt.

Ich schreibe dieses hauptsächlich darum, daß die Verwandten in Rußland Kunde davon bekommen.

Gruß an alle Rundschauleser mit Col. 4, 17. Wm. Rempel.

P. S. Später. Am Abend. — Der Regen hörte um Mittag auf und haben wir jetzt kühle Witterung, zu guter Hoffnung berechtigend. — Soeben erfahre ich, daß Ende dieses Monats in Winnipeg eine deutsche Zeitung „Neue freie Presse" erscheinen soll, ein großes wöchentliches Blatt. W. R.

— Ein Manitobaer bestellt sich die „Rundschau" auf folgende poetische Weise:

„Weil ich die „Rundschau" schon oft hab' gelesen
Und viel' schöne Lehren sind drinnen gewesen,
So muß ich das Blättchen auch immer mehr schätzen,
Weil es für die Seele auch bringet Ergötzen.
So will ich mit diesem mir die „Rundschau" verschreiben,
Was immer bis jetzt noch schien auszubleiben,
Und will mich denn erst zum Sender hinwenden
Und bitt' ihn das Blatt regelmäßig zu senden.

Nachträglicher Bericht über die Ueberschwemmung in Westpreußen.

No. 5 des „Gemeindeblatt" enthält folgende ergreifende Schilderung der im Ueberschwemmungsgebiet in Westpreußen im letzten April herrschenden Zustände:

„Unten im kleinen Werder zählt man 90 Ortschaften, welche in Mitleidenschaft gezogen sind. Die Gemeinden, zu welchen unsere dort ansässigen Glaubensbrüder gehören, sind: Thiensdorf, Markushof, Rosenort, und Elbing-Ellerwald.

Ein Bruder aus der Markushöfer Gemeinde schreibt: Kurz nach drei Uhr erfuhren wir, daß der Damm bei Jonasdorf gebrochen sei; um 5 Uhr hörten wir schon das Rauschen des Wassers jenseits der Eisenbahn.*) Blieb auch der Hauptstrom jenseits der Staatschaussee, die von Marienburg über Pr. Königsdorf und Fischau führt, so war doch schon in der Nacht um ein Uhr das Wasser auch auf meinem Lande, lief um sieben Uhr über unsere Chaussee und stieg so von Sonntag bis Mittwoch. Dann fing es am Donnerstag wieder an zu steigen, immer höher, daß das Wasser stellenweise bis an die Dächer ging. Aber das Furchtbarste wartete noch unser. Weil bei uns so lange Zeit kein Durchbruch gewesen, so hatten wir fast Alle keine Kähne. Jeder war auf sein eigenes Haus angewiesen und befand sich dort von jeglicher Verbindung abgeschnitten.] Es war ein trauriges Osterfest für unsere ganze Gegend. So lange hatte der Wind noch vom Lande abwärts nach der See geweht und wir meinten, es ihm danken zu müssen, daß das Wasser nicht noch höher kam. Da dreht sich der Wind am Donnerstag den 5. April nach Norden und von Stunde zu Stunde nahm er an Heftigkeit zu, so daß er bald ein Sturm zu nennen war. Drei Tage hatte er gewüthet und furchtbaren Schaden angerichtet. Ganz gute Gebäude, von denen man dachte sie müßten Stand halten, sind zertrümmert worden. Dicht neben uns stand eine verlassene Kathe; ein Stück nach dem andern peitschte der Sturm los, bis das Dach wie ein leeres Gerüst dastand. So konnte ich von mir aus fünf Häuser beobachten, an denen der Sturm sein Zerstörungswerk trieb— und Keiner konnte dem Andern zu Hilfe kommen. Die Zäune wurden aus der Erde losgerissen und fortgetrieben; meine Kinder wollten einen auffischen und in Sicherheit bringen — aber der Wind erfaßte den Kahn und trieb ihn ½ Meile weit zu einem andern Hof. Meinem Sohne in Scharrau hatte das Wasser von seinem neuen Stall die Wand weggespült, so daß der Stall einfiel und das Vieh ertrank.

Wir müssen auf dem Boden (Speicher) wohnen, denn in der Stube steht das Wasser ½ Meter hoch; dazu kam mit dem Nordwind eine heftige Kälte, so war ich immer sehr krank und konnte nirgends hin, mich zu erkundigen. Aber ich weiß, Viele sind um's Leben gekommen, Viele sind weggezogen und haben Alles verlassen, als die Pioniere in ihren großen Pontons Hilfe brachten. So wissen wir noch nicht, wo mein Schwager G. geblieben ist. Unsere Kirche wird furchtbar beschädigt sein; gestern (am 9. April) stand sie noch. Wie mag es erst weiter unten in der Niederung sein! Dort sind Gebäude, die noch viel niedriger liegen als wir; dort haben sie schon auf dem Boden das Wasser, ehe es mir in den Stall geht. Wie das Alles im Laufe des Sommers noch werden wird, kann ich mir gar nicht denken, besonders weil das viele Wasser mit Mühlen und Maschinen herausgeschafft werden muß und zuvor müssen Alle unsere Dämme in wehrbaren Stand gebracht sein.*)

Eine Fahrt kurz nach dem erwähnten Sturme von Elbing nach den Gemeinden von Thiensdorf und Markushof per Kahn beschreibt uns ein anderer Bruder:

Am 9. April unternahm ich meine Fahrt in jene Gebiete. Am Montag früh fuhr ich zuerst nach Thiensdorf zu Br. C., mein Schwager begleitete mich. Die nöthige Legitimation, bestehend in einer weißen Binde, mit Magistratsstempel und mit meinem Namen bezeichnet, hatte ich vorschriftsmäßig besorgt. Im ganzen Ueberschwemmungsgebiete ist ein Polizeidienst eingerichtet, der durchaus nothwendig ist, weil die verlassenen Gehöfte vielfach beraubt worden sind. Wer keine Legitimation mit sich führt, wird von diesen Wasserpolizisten festgenommen.

Unsere Fahrt ging stromauf; wir hatten das Glück, von einem kleinen Dampfer, der die Thiene hinauf bis Rückfort fuhr, in's Schlepptau genommen zu werden. Wir waren nicht die Einzigen, welche diese Gelegenheit wahrnahmen; an zwanzig Kähne, Prähme und Pontons hatte der Dampfer schon hinter sich und wir waren die Letzten in der langen Reihe. Wie ein langer Schwanz wand sich der Zug hin und her, je nachdem die Krümmungen der Thiene uns dazu nöthigten. Das Dampfboot ging nämlich zu tief, um gleich den Kähnen geradeaus über die Wasserfläche zu fahren; es mußte mit größter Vorsicht dem Laufe des Flüßchens folgen, um nicht auf die unter Wasser stehenden Dämme des Flüßchens zu stoßen. Je näher nach Rückfort, desto kleiner wurde der Schwanz des Dampfers; auch wir ließen ihn los bei Kuckuck und ruderten nun in gerader Linie auf Thiensdorf zu und waren Mittags 12 Uhr bei Bruder C. Die Fahrt hatte uns zur Genüge gezeigt, daß der Sturm in der vergangenen Woche unermeßlichen Schaden angerichtet hat. So manches Gebäude, das bisher dem Andrange des Wassers widerstanden hatte, fanden wir nun dem Einsturze nahe. Wir sahen Fachwerkhäuser, an denen sämmtliche Ziegel ausgespült waren, Scheunen, durch welche man völlig hindurchsehen konnte, Hausgeräthe, Viehfutter, Getreide in Garben, Alles durcheinander schwimmend. Ein alter Mann rief uns zu, wir möchten ihn doch mitnehmen mit seinem Vieh; er wäre ganz allein im Hause und dasselbe könne jeden Augenblick mit ihm zusammenbrechen. Ihm wurde schleunigst Hilfe gebracht. Es ist in der That ein grausames Bild, das man auf solcher Fahrt sieht. Man verliert jede Hoffnung, daß solch' ein furchtbarer Schaden je wieder geheilt werden könne. Schon jetzt ist die Noth und Elend genug zu sehen; das kommende Elend wird noch viel, viel schlimmer sein. Es ist fast kein Gebäude in jener Gegend, das verschont geblieben ist.

Nach einstündigem Aufenthalte setzten wir unsere Fahrt fort nach Pr-Rosengart zu Br. W. Ich erfuhr, daß der liebe Aelteste Bruder J. Penner von Markushof nach Pr.-Königsdorf in das Haus seines dort wohnenden Sohnes gebracht ist, weil sein kleines Häuschen zu tief im Wasser steht.

Meinen Rückweg nahm ich von dort in gerader Linie über Eschenhorst, Kerbshorst u. s. w. nach Elbing. Bäume, Häuser, Wälle sind ja jetzt leider kaum ein Hinderniß — und nach 3½stündigem Rudern langten wir hier wieder an. Auch auf der Rückfahrt dasselbe schreckliche Bild: demolirte Häuser, verlassene Gehöfte und rings um uns eine unendliche Wasserfläche, welche, wie eine Todtenhand, die sonst so herrlichen Fluren grauenhaft bedeckte.

Die Nogat ist jetzt wieder eisfrei, aber die Dämme sind hoch hinauf mit ungeheuren Eisblöcken bepackt und besonders auf jener linken Seite klettert man über dieselben hinweg wie auf einem Gletscher. Wer es nicht sieht, dem verdenke ich es nicht, wenn er's nicht glaubt.

Ich kann heute meinen Brief nicht weiter ausdehnen. Ich schließe ihn damit, daß ich ausspreche, was mein Herz erfüllt: Die Hand des Herrn liegt schwer auf uns, aber wir wissen, daß sie nicht zu kurz ist, um uns helfen zu können, daß auch aus solcher Trübsal noch ein Segen für uns hervorgehe. Wir harren des des Herrn!

*) Für die Leser, denen eine Specialkarte zur Hand ist, bemerke ich, daß von Station Grunau die Rede ist. Wie gewaltig muß darnach der Wasserandrang gewesen sein!

*) Die Gegend von Thiensdorf und Markushof wird von den kleinen Flüssen Thiene und Sorge in verschiedenen Armen durchschnitten, die eingedämmt waren und ihr Wasser zum Theil in den Drausensee ergießen, aus welchem der Elbingfluß an der Stadt Elbing vorbei den Abfluß in das Frische Haff vermittelt, zum Theil aber auch direct in die Elbing mündet.

Von einem Mormonen.

Salt Lake City, Utah, 28. Mai 1888.

Mennonite Pub. Co.

Liebe Freunde: Die mir übersandten vier Bücher, sowie auch den lieben Brief, habe ich richtig empfangen, auch die „Rundschau" vom 16. Mai. Weil Sie zu wissen wünschen wo ich herkomme und zu welcher Gemeinde ich gehöre, will ich ganz frei und offen gegen Sie sein.

Ich wurde als Kind in der reformirten Kirche getauft und im 16. Jahre admitirt. Später suchte ich mehr Licht und Wahrheit und lernte auch die sog. Neutäufer und Ihre Gemeinschaft (die Mennoniten und Amischen) ziemlich kennen. Auch besuchte ich andere Gemeinschaften, schloß mich aber keiner an. Die drei gemeldeten waren mir lange Zeit die nächsten. Zuletzt bevorzugte ich die Neutäufer, konnte mich aber niemals derselben Gemeinschaft anschließen.

Noch später wurde ich mit den Mormonen bekannt und schloß mich dieser Gesellschaft an und wanderte als ein Mitglied dieser Gemeinschaft nach Amerika aus, im Jahre 1884. Ich bin schon 2½ Jahre in der hiesigen Stadt und sehe sehr Vieles (Böses und Gutes). Soll ich mein Volk verklagen (schelten) oder soll ich es rühmen? — ? —

Ich verspreche Ihnen offen zu sein und von Herzen zu schreiben. Ich weiß, daß wer Christi Geist nicht hat, nicht Sein Kind, oder vielmehr Sein Bruder oder Schwester ist. Ich glaube auch, daß wenn Utah wirklich das Land der Verheißung und Sammlungsort der Heiligen der letzten Tage ist, daß der Herr Sein Zion reinigen muß, denn Unreines, Stolz und Hoffart u. dgl. ist so viel hier unter Mormonen und Nicht-Mormonen, daß der heilige Gott unmöglich Wohlgefallen an solchem Spiel haben kann.

Ich bekenne mich trotzdem noch heute zu dieser Kirche, kann aber unmöglich die sogenannten Heiden*) verdammen; ja, jemehr ich bete, desto mehr muß ich die Christen in der Welt lieben und besonders solche, die sich treu an das Evangelium des Sohnes Gottes halten.

Ich muß Ihnen bekennen, daß ich heute die drei genannten Gemeinschaften mehr, ja viel mehr liebe, als je einmal. Ich weiß, daß es treue, redliche und ernste Christen unter diesen drei genannten Classen von Christen giebt und solche werden gewiß das Reich Gottes ererben.

Ich habe eigentlich erst hier in Utah gelernt, mich aus Bedürfniß zum Kreuze Christo, unseres Erlösers zu begeben und daselbst Vergebung meiner Sünden zu suchen und auch zu erhalten. Seit jener wichtigen Zeit bin ich erst ein Kind meines himmlischen Vaters und liebe Andere nicht mehr als Heiden, sondern als meine Brüder und Schwestern.

Als ich einst bei Samuel Bähler in Langnau übernachtete und folgende Tage mit ihm einen Besuch machte, da fühlte ich noch nicht, was ich heute fühle, nämlich Frieden mit Gott, einen Zutritt zu Ihm im Gebet u. s. w. Auch Ulrich Steiner kannte ich persönlich, dessen Offenbarung**) ich nun von Ihnen erhalten habe. Lebt David Lerch im Bernischen Jura, Schweiz, auch noch? Reiseprediger Hege aus Deutschland kenne ich auch. Ich möchte allen lieben Christen zurufen: Nahet euch zum Kreuze Christo, laßt eure Sünden in Dessen Tod begraben, doch ohne Heuchelei. Lebet dann in der völligen Demuth mit der Hilfe Gottes, Alles, was ihr thut, thut von Herzen, gerade als ob Christus und der himmlische Vater immer bei euch wäre und folgt Ihm stets als Seine lieben Kinder, so wird Er Zion in euer Herz befestigen und Tempel des heiligen Geistes aus euch machen und eure Seligkeit ist sicher, denn die ganze Erde ist des Herrn.

Es sind in der hiesigen Stadt und Umgebung viele Schweizer, hauptsächlich Berner, von welchen die meisten Mormonen sind. Es wird alle Sonntage Vormittags von 10 bis 12 Uhr deutscher Mormonen-Gottesdienst gehalten. Nachmittags von 2 bis 4 Uhr ist Gottesdienst im großen Tabernakel und alle Sonntage Abends in den 21 Gemeinden herum. Nachmittags und Abends in Englisch. Es sind hier auch viele Katholiken, Lutheraner, Methodisten, Baptisten, Presbyterianer u. s. w. Auch Juden, Chinesen, Lephiten, Lamaniten, Josephiten u. s. w. Die Letzteren sind den Mormonen am nächsten. Ich kenne keine einzige Partei, ausgenommen „sog. Christen" und Juden, die Gott verleugnet. Alle beten, wenn nicht Gott den Allmächtigen und Seinen Sohn Jesus Christus, oder den Gott des alten Bundes, einen unsichtbaren großen Geist an. Alle Beter wollen in den Himmel nach ihrem Sterben, aber nur Wenige sind sanftmüthig und von Herzen demüthig und das Kreuz Christi ist Vielen nur eine Nebensache.

Möge Gott, der allmächtige Vater, Sein Volk sammeln aus allen vier Winden der Erde, daß sie sich beugen unter Seine gewaltige Hand und zum Kreuze Seines Sohnes nahen, um Vergebung der Sünden zu finden.

Mit Hochschätzung Ihr geringer Freund auf der Zionsreise, John Ischy.

*) Es dürfte vielleicht nicht allen Lesern bekannt sein, daß die Mormonen alle Andersgläubigen, also auch Mennoniten, Methodisten u. s. w., u. s. w. „Heiden" nennen, während die Mormonen sich selbst den Namen „die Heiligen der letzten Tage" beilegen. — Ed.

**) Wir sandten nämlich das Büchlein „Angenehme Stunden in Zion" an den Schreiber dieses Briefes.—Ed.

Sturm und Hagelwetter.

In letzter Zeit sind furchtbare Stürme über eine ganze Anzahl von Staaten gezogen und der dadurch entstandene Schaden ist unberechenbar. Zwei Tage lang wurde der Theil des Missouri von den Schwarzen Bergen in Dakota bis nach Kansas City von einer Anzahl wolkenbruchartiger Regen heimgesucht und Schaden in der Höhe vieler Tausende von Dollars angerichtet. Beinahe sämmtliche Eisenbahnlinien haben durch Auswaschungen gelitten, so daß die Gesellschaften genöthigt waren, den Verkehr einzustellen. Ungefähr zwei Meilen der Hauptlinie der Kansas City, St. Joseph & Council Bluff-Eisenbahn sind zwischen Omaha, Neb., und Forest City durch Unterwaschung eingestürzt. Der nördlich von St. Joseph liegende kleine Bach, den man gewöhnlich überschreiten kann, ist zu einem eine halbe Meile breiten und an Stellen 30 Fuß tiefen Strom angeschwollen. Der Bach hat ganze Farmen unter Wasser gesetzt und das Vieh ist ertrunken. Außer der Kansas City & St. Joe und Council Bluff-Bahn haben folgende andere Linien in Folge von Auswaschungen den Verkehr einstellen müssen: Missouri Pacific, Burlington und Missouri River, St. Joe & Grand Island, Chicago, Kansas & Nebraska-Bahn. — Zwei Kinder von Hugh Beckett, der vierzehn Meilen südöstlich von Beatrice, Neb., wohnt, wurden ihrer Mutter, die sich mit ihnen vor dem rasch anschwellenden Wasser des kleinen Stromes, an dem ihr Haus lag, retten wollte, aus den Armen gerissen und ertranken. Die Mutter und ein älteres Kind, das ein Baby auf dem Arme trug, konnten sich nach heftigem Kampfe retten.

Furchtbar hauste das Wetter in Kansas. Stellenweise soll der Hagel drei Fuß tief gelegen haben. In Cloud und in Clay County war auf einer Strecke von zehn Quadratmeilen der Boden zwei Zoll tief mit einer dicken Eiskruste bedeckt. Vieh und Pferde wurden blutig geschlagen. Bei Stockton in Brooks County hatte der Salomonsfluß seine Ufer bis zur Breite von einer Meile überschwemmt und riß Alles mit sich fort, darunter zwei bewohnte Häuser, in denen drei kleine Kinder ertranken.

Aehnliche Berichte kamen auch aus den Staaten Iowa, Missouri, Illinois, Michigan, Ohio, Pennsylvanien und West-Virginien.

Die Stellung des Farmers.

Allzuhäufig begegnet man heutzutage der Behauptung, daß die Stellung des Farmers in der Gesellschaft, verglichen mit der des Kaufmanns, des Fabrikanten, des Handwerkers, eine untergeordnete sei und was das Bedenklichste dabei ist: es giebt viele Farmer, die diesen Glauben theilen. Was Wunder, wenn man klagt, daß die Farmer-Jugend nach den Städten drängt! Das ist ein Zustand, der eben so verderblich wie verkehrt ist und Alle, denen das Wohl des Ganzen am Herzen liegt, sollten ihre Bemühungen vereinigen, um derartigen Ansichten entgegen zu arbeiten, damit nicht diejenigen, die nun einmal gewöhnt sind, Andere für sich denken zu lassen, sich in den Bann solcher Auffassungen begeben.

Mögen die Erfindungen und Fortschritte der Neuzeit auch noch so großartig sein, mag Handel und Industrie noch so blendend in den Vordergrund sich drängen, die Wohlfahrt der Mehrheit ist immer noch abhängig von guten Ernten und die Thatsache, daß eine gesunde Landwirthschaft die zuverlässigste Trägerin und die Hauptstütze alles Fortschritts ist, besteht noch immerdar. Der Farmer einer Nation, deren Ausfuhr, obschon ihre Industrie einen unvergleichlichen Aufschwung genommen, immer noch zu 75 Procent aus landwirthschaftlichen Erzeugnissen besteht, darf wahrhaftig seiner Wichtigkeit sich bewußt sein.

Aber ohne Selbstachtung wird man sich die Achtung seiner Mitbürger nie erringen; sobald wir uns freiwillig unterordnen, ist es um unseren Einfluß geschehen. So wie die Farm nicht den Farmer, sondern der Farmer die Farm macht, eben so räumt die Gesellschaft dem Farmer die ihm gebührende Stellung nicht ein, wenn er sie nicht nimmt oder erringt.

Reichthum, ererbt oder erworben, macht allein den Werth des Mannes nicht aus. Ist der Besitz nicht mit Biedersinn und Wohlwollen gepaart, so ermangelt er der Eigenschaften, die ihn werthvoll machen. Es ist daher nicht die Anzahl der Acre, welche der Farmer sein eigen nennt, worauf die Achtung seiner Mitbürger begründet ist, sondern diese ist abhängig von der Art und Weise, wie er seinen Besitz verwaltet und ob er ein nützliches Glied der Gesammtheit ist.

Zunahme der Einwanderung.

Dieses Jahr scheint eine Masse von Einwanderern bringen zu wollen, deren Anzahl der größten, die man neuerdings hatte, nämlich der von 1882 nicht viel nachstehen wird. In 1882 kamen 476,086 Einwanderer an und davon 455,450 zu New York. Vom 1. Januar bis zum 1. Juni jenes Jahres belief sich ihre Zahl auf 227,147.

In diesem Jahr landeten in den ersten fünf Monaten 195,000 Personen, und zwar 135,000 derselben allein im April und Mai; am 4. Mai kam die größte Zahl, nämlich 5048, an ein und demselben Tage an.

Im Mai, in welchem Monat die Zahl der Einwanderer stets am größten zu sein pflegt, kamen 75,000 an gegen 61,125 im Mai 1887; 76,961 im Mai 1881; 88,768 in demselben Monat in 1882 und 69,579 in 1883.

Die größten Contingente lieferten Deutschland und Italien; in den Monaten April und Mai kamen 40,000 Deutsche und 20,000 Italiener an. Sehr viele dieser Einwanderer blieben in New York, wenigstens vorerst. Man rechnet, daß Pennsylvanien den sechsten Theil derselben erhält und daß sich nahezu der dritte Theil derselben nach den andern östlichen und westlichen Staaten begiebt.

Von den Neuengland-Staaten kommt besonders Massachusetts in Betracht, von den südlichen hauptsächlich Missouri und Texas. Wisconsin, Iowa, Indiana, Kansas und Dakota, Illinois, Michigan, Minnesota und Ohio haben außerdem die meiste Anziehungskraft

Dr. August Koenig's
HAMBURGER
TRADE MARK
TROPFEN
— 13 —
gegen Magenleiden.

Nach 12-jähriger Erfahrung.
Nach 12-jährigen Erfahrungen kann ich bestätigen, daß Dr. August König's Hamburger Tropfen eine ausgezeichnete Medizin sind und es gegen alle Magenleiden nichts besseres geben kann, wie diese herrlichen Tropfen.—Friedrich Walter, Odebolt, Ia.

Halfen immer.
Gegen Magenleiden giebt es nichts besseres wie Dr. August König's Hamburger Tropfen, ich wende dieselben schon seit vielen Jahren an und habe stets gefunden, daß sie ganz vorzüglich gegen derlei Leiden sind. —C. L. Koehler, Monroe, Wisc.

Zur rechten Zeit empfohlen.
Längere Zeit litt ich an heftigen Magenschmerzen, die keinem der vielen angewandten Mittel weichen wollten. Schließlich griff ich zu Dr. Aug. König's Hamburger Tropfen und in kurzer Zeit war ich wieder hergestellt.—Daniel Weidner, New Baden, Texas.

Dr. August König's Hamburger Tropfen sind in allen Apotheken für 50 Cents die Flasche zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Dr. August König's
Hamburger Kræuterpflaster
ist ein ganz vorzügliches Heilmittel gegen Geschwüre, Schnittwunden, Brand- und Brühwunden, Frostbeulen, Hühneraugen, etc.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Going West.

The general interest that has been taken in the opening of the Montana Indian Reservations is shown by the large numbers of people who have already gone to Great Falls to investigate the mineral and agricultural resources of that wonderful country. The low excursion rate announced by C. H. Warren, Gen. Pass. Agent of the St. Paul, Minneapolis & Manitoba Railway, makes the expense of exploring this country merely nominal, and will undoubtedly result in a still larger number following.

Die Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau" versehe man mit folgender Adresse:

Rundschau,
Elkhart, Indiana.

☞ Geld schicke man per Money Order, Postal Note oder in Postmarken.

Elkhart, Ind., 13. Juni 1888.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Katechismus für kleine Kinder. — Zum Gebrauch für Schulen, Sonntagschulen und Familien. Besonders bearbeitet für die Kleinkinder-Classen, zur Grundlage eines evangelischen Religions-Unterrichts. Mit einer Zugabe von etlichen Gebetformen für Kinder, wie auch Kinderliedern. Verfaßt von etlichen Brüdern auf Anrathen vieler Brüder und Diener der amischen Gemeinde in Amish, Johnson Co., Iowa. 80 Seiten. Preis 10 Cents; per Dutzend $1.00. Gedruckt bei der Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Das Vater Unser. — Feiner Chromodruck auf Kartenpapier. Größe 14 x 20. Preis 50 Cents franco. Neue verbesserte Auflage. Wiederverkäufer für dieses leicht absetzbare Blatt werden für jeden Platz gesucht und erhalten hohen Rabatt. Ernest Kauffmann's Verlag, 330 Pearl St., New York.

Ecce Homo. — Das dorngekrönte Haupt des gekreuzigten Heilandes. Ein Kunstblatt im wahren Sinne des Wortes. In feinster Chromo-Lithographie auf starkem Carton. Format 15 x 20. Preis 50 Cents. Agenten erhalten hohen Rabatt und werden in Dorf und Stadt gesucht. Für Sonntagschulen wird dieses Kunstwerk zu ungemein niedrigen Partie-Preisen geliefert. Ernst Kauffmann's Verlag, 330 Pearl St., New York.

Wir bauen Häuser stark und fest
Und sind darinnen nichts als Gäst';
Doch wo wir sollen ewig sein,
Da bauen wir gar wenig ein.

Ich weiß es wohl, es giebt viel schwere Stunden,
Oft fragt das Herz: Mein Gott, wie soll's noch werden?
Doch weiß ich auch, es hat stets überwunden
Geduld im Kampfe mit dem Schmerz der Erden.

Nachrichten aus Rußland.

— Die Auswanderung von Juden nach Amerika nimmt große Dimensionen an. Im Laufe des Frühlings d. J. sind aus dem Gouv. Kiew allein ca. 200 Familien ausgewandert; unter denselben befanden sich auch wohlhabende Leute.

— Der Tabakbau ist im Kubaner Gebiet im merklichen Fallen begriffen.— Im vergangenen Jahre waren wenigstens einige Käufer, in diesem aber hat sich nur ein einziger eingefunden, der, die kritische Lage der Tabakpflanzer benutzend, die Hälfte des gewöhnlichen Preises bietet. Daher wollen die Besitzer von Tabakpflanzungen diese der Verluste wegen, die sie dabei erleiden, gänzlich aufgeben.

— Erscheinen der Hessenfliege.—Die entomologische Commission bei der landwirthschaftlichen Gesellschaft Süd-Rußlands ist benachrichtigt worden, daß im Taurischen Gouvernement, Kreis Theodosia, die Hessenfliege auf den Feldern erschienen sei. Die Commission hat deshalb beschlossen, den Bezirksentomologen, nach dort zu senden, um energische Maßregeln zur Vertilgung dieses gefährlichen Insectes zu ergreifen.

— Ernteaussichten.—Aus allen Gegenden des Südens wird von guten Ernteaussichten berichtet. In dem Chersoner und Jekatherinoslaw'schen Gouvernement befinden sich die Saaten in gutem Zustande. Hervorzuheben ist das Taurische Gouvernement, woselbst, wie bekannt, die Ernte im vorigen Jahre sehr schlecht ausfiel. Gras giebt es dort reichlich, man kann sagen, wie noch nie. Das Getreide ist außergewöhnlich dicht; der Roggen erreicht beinahe die Höhe eines Menschen. Dagegen sieht es in der Nordost-Gegend des Simpheropoler Kreises mit der Ernte traurig aus, da es dort gehagelt hat, und jetzt ununterbrochen regnet, so daß die Frucht in Fäulniß übergeht. Im Poltaw'schen Gouvernement wird ebenfalls eine reichliche Ernte erwartet.

— Das Departement für Landwirthschaft sandte dieser Tage der Kaiserlichen landwirthschaftlichen Gesellschaft Süd-Rußlands Sesam-Samen und empfahl die Anpflanzung dieser Pflanze im Süden Rußlands. Das Gewächs ist außerordentlich werthvoll und verdient daher alle Aufmerksamkeit. Es ist eine Oelpflanze und wird hauptsächlich in der Türkei gepflanzt. Man gewinnt davon Oel, welches sowohl zum Essen als zur Beleuchtung geeignet ist. Die Aussaat geschieht Ende April. Von der Dessjatine erhält man 20 bis 50 Pud. Das Pud stellt sich nicht niedriger als 4 Rbl. Versuche über Anpflanzung des Sesam wurden in Rußland seit 1801 angestellt, als Kaiser Paul I. einen Ukas über Anpflanzung desselben erließ. Nach erhaltenen Berichten soll der Sesam besonders gut im Astrachanschen, Taurischen und Saratowschen Gouvernement gediehen sein. Zuletzt wurde er 1883 auf dem Versuchsfelde der Chersonschen landwirthschaftlichen Schule angepflanzt.

— Eine eigenthümliche Ueberraschung wurde dem Kaiser von Rußland bei seinem jüngsten, vollkommen unerwarteten Besuch des Petersburger Alexander Newski-Klosters zu Theil. Die zahlreiche Geistlichkeit schien ausgestorben. Der Czar traf in der Kirche nur einen Popen, welcher ihn, den er für einen bloßen General ansah, mit „Excellenz" anredete und erklärte, der Wunsch desselben, mit seiner Gemahlin eine Extramesse anzuhören, sei unerfüllbar, weil die Geistlichen schliefen. Zufällig fanden sich die Schüler des geistlichen Seminars ein, erkannten das Kaiserpaar und nun erschienen eilends die von einem vorausgegangenen Frühstück mehr wie verschlafenen Klostergeistlichen, denen das Frühstücken sehr stark anzumerken war. Währenddessen war auch der telegraphisch von dem Klosterbesuch des Kaisers verständigte Stadthauptmann General Greßer eingetroffen. Ihm übergab der Czar eine für den Herrn von Pobedonoszeff schnell zu Papier gebrachte Ordre und verließ, nachdem er ein kurzes Gebet am Grabe des heiligen Alexander Newski verrichtet, mit seiner Gemahlin das Kloster. Der Czar war doppelt erzürnt, weil er in der Umgebung des Grabmals des Heiligen die nöthige Reinlichkeit vermißte. Tags darauf wurden verschiedene Geistliche des im Publikum längst als sehr lustig bekannten Klosters in fern gelegene Klöster versetzt, wie verlautet, sogar einer der Archimandriten nach dem weltabgeschiedenen Walamo auf einer Insel des Ladogasees.

Allerlei.

— In 1887 wanderten 42,880 Personen männlichen Geschlechts aus Deutschland aus.

— Die Gerstenernte in Großbritannien betrug letztes Jahr 69,948,266 Bu.

— In Montana wurden im vergangenen Jahre für nahezu $24,000,000 Gold und Silber gewonnen.

— Bereits 130 Meilen Eisenbahn werden in den Ver. Staaten und Canada mit Electricität betrieben.

— Der Plan, in Montreal, Can., eine Weltausstellung zu halten, gewinnt immer mehr Anhänger.

— Auf den Connecticuter Bahnen ist jetzt vor allen Brücken ein automatischer Apparat angebracht, der ein Warnungssignal giebt, sobald sich ein Eisenbahnzug einer Brücke nähert.

— Nachdem nun auch in Brasilien die Sclaverei in aller Form aufgehoben worden ist, sind die spanisch-westindischen Inseln die einzige Gegend auf der westlichen Hemisphäre, wo die Sclaverei noch von Gesetzeswegen besteht.

— Die Welschkornsaaten in Illinois werden durch Insecten erheblich beschädigt. Prof. Forbes in Springfield, welcher dem Staats-Ackerbau-Bureau hiervon Mittheilung machte, schreibt das Auftreten der Insecten dem trockenen Wetter, welches in den letzten drei Jahren herrschte, zu.

— Eine sonderbare Wohnung bildet ein ungeheurer Sycamore-Baum in West-Virginien am Kanawha-Flusse, etwa fünf oder sechs Meilen von dem Zusammenflusse desselben mit dem Ohio. Dieser riesige Baum ist in Folge des Alters im Innern ganz hohl und wird von einer aus zwei Männern, einer Frau und zwei Kindern bestehenden Familie bewohnt, die glücklich wie die Vögel im Hanfsamen darin hausen und keine Miethe und keine Steuer zu zahlen brauchen.

— In Norfolk County, Mass., regnete es unlängst Hüte. Um die Mittagszeit wurde Medfield von einem Wirbelwind heimgesucht, der zwar keinen großen Schaden anrichtete, aber auf seinem Wege die dortige „Excelsior"-Strohhutfabrik berührte und mehrere hundert Hüte, welche zum Trocknen in die Sonne gelegt waren, mitnahm, und sie im Umkreise von mehreren Meilen vertheilte. Einige davon blieben an Kirchthürmen und Telegraphenstangen hängen.

— Der bekannte Electricer Elisha Gray hat einen Appart erfunden, welcher nach seiner Ansicht bald das Telephon vielfach verdrängen dürfte. Das von ihm Telautograph benannte Instrument vermittelt nämlich auf weite Strecken alles Geschriebene und Gezeichnete. Während Jemand an dem einen Endpunkte der Leitung beispielsweise einen Brief niederschreibt, bewegt sich am andern Ende ein Stift des Apparats und bringt genau dieselben Schriftzüge zu Papier, so daß die neue Erfindung weniger zu Irrthümern Anlaß giebt als das Telephon.

— Die Weizen-Aussaat in Dakota ist unter den günstigsten Aussichten vollendet worden. Das Wetter in diesem Jahre konnte nicht günstiger sein oder der Boden in besserer Beschaffenheit. Der Durchschnittsertrag per Acre der pacifischen Eisenbahn entlang ist 25 Procent höher als im vorigen Jahre und in Dakota wird dieselbe wenigstens fünfzehn Procent mehr betragen. Hafer wird in Folge der Vermehrung des Viehbestandes beinahe den doppelten Ertrag zu liefern haben, als im vorigen Jahre und die Zahl der Acres für Kartoffeln und anderer Wurzelerzeugnisse und Gemüse wird viel größer sein, als jemals vorher.

— In weniger als 14 Tagen, schreibt ein Wechselblatt, wird Weizen selbst in Chicago und St. Louis wieder einen Dollar kosten. Als eine Ursache der raschen Preissteigerung in den letzten Tagen (von 81 auf 91 Cts. in St. Louis) wird die rasche Abnahme des sichtbaren Vorraths bezeichnet. Auf dem Gesammtgebiete der Ver. Staaten beträgt er nur noch 29,271,840 Bushel und in St. Louis ist er gar auf 517,000 Bushel herabgeschmolzen. Sodann scheint die heurige Winterweizen-Ernte beinahe ein Fehlschlag. Ein großer Theil der Felder ist während des Winters ausgefroren. Das Wachsthum des Geretteten ist durch die kalte und trockene Witterung gehemmt. Dazu kommen schließlich noch Klagen über das Auftreten von Ungeziefer. Der Sommerweizen ist überall im Nordwesten jetzt eingesäet. Sollte er auch mißrathen, so würden die Weizenpreise noch höher gehen; denn der Frühjahrs-Weizen stellt wohl ein Drittel des gesammten amerikanischen Weizenertrages dar.

Gemeinnütziges.

— Das Sitzbad, ein sicheres und billiges Mittel gegen Colik.—Es dürfte wohl jeden Leser dieser Zeitschrift interessiren, so schreibt die „Fdgr.", ein sehr einfaches, billiges und sicheres Verfahren kennen zu lernen, welches bei Blähungscolik, Erkältungscolik, sowie bei der durch Magenüberladung (namentlich mit schwer verdaulichen Speisen) enstandenen Colik, selbst wenn bereits Symptome leichter Entzündung in der Bauchhöhle und leichte Fiebererscheinungen sich ankündigen und die Schmerzen geradezu rasende und sinnraubende sind, alles bisher Dagewesene an Wirksamkeit und raschem Erfolge übertrifft und geradezu zauberhaft wirkt. Dieses Verfahren besteht in einem kühlen Sitzbade von 16—20° R. Wer das Sitzbad nicht in solchen Fällen in Anwendung brachte, der hat, wie L. Großberger in der „Deutschen popul. Monatsschrift f. H." schreibt, auch nicht die blasseste Ahnung von der geradezu bewunderungswürdigen, fast unglaublich schnellen colikschmerzlindernden Eigenschaft dieses einfachen Mittels. Um ein primitives Sitzbad in aller Eile herzustellen, nimmt man ein größeres Fäßchen (eine Waschwanne), füllt es etwa einen Fuß hoch mit abgeschrecktem Wasser (von 16—20 Grad R.) und alsdann setzt sich der Patient mit dem Gefäß hinein. Der Oberleib, sowie die Beine, die außerhalb des Sitzbades auf der Diele ruhen, müssen mit Decken gut umhüllt sein. Das Wasser im Sitzbade muß bis über den Nabel reichen. Nur selten sind mehr als 10 Minuten nöthig, in diesem Sitzbade zu verweilen, um die Schmerzen völlig los zu werden, zuweilen kann es aber auch nothwendig werden, daß der Patient 15—18 Minuten darin bleiben muß, bis die Schmerzen vollständig nachlassen. In der Regel lassen sie aber schon früher nach. Dann steht der Patient auf, trocknet sich ab und geht zu Bett. Sollten nach einiger Zeit die Schmerzen wiederkehren, was manchmal vorkommt, so wird nur das im Zimmer stehen gelassene Sitzbad nochmals wiederholt. Es kann vorkommen, daß sich dessen Wiederholung 2—3 Mal hintereinander nöthig macht. Ist der Stuhl nicht genügend vorhanden, so wird ein Clystier von lauwarmem, schwachem Kamillenaufguß verabreicht, und wenn darauf kein ausgiebiger Stuhl erfolgt, ein zweites und ein drittes, bis der Darm ordentlich ausgeleert hat. Zur Vervollständigung der Cur lasse ich noch, sobald sich der Leib wieder erwärmt hat, eine nasse Leibbinde (mit Wolle bedeckt), im Bett anlegen und dieselbe so lange auf dem Leibe behalten, bis sich eine Hauttranspiration eingestellt hat, dann reibt sich der Betreffende naßkalt ab, legt eine wollene Binde um den Leib (um sich nicht leicht zu erkälten) und kann ausgehen. Gewöhnlich aber kommen solche Colikanfälle während der Nacht, wobei nach Aufhören der Schmerzen der Patient fest einschläft und dann neu gestärkt und gekräftigt am späten Morgen erwacht. Nur wenn sich bereits Entzündungs-Erscheinungen mit etwas Temperatur-Erhöhung bemerkbar gemacht haben, ist es rathsam, auch während des nachfolgenden Tages mit einer nassen und gut bedeckten Leibbinde im Bette zu bleiben. (Diese Binde wird 3—5stündlich am Tage gewechselt, so oft sie anfängt trocken zu werden; des Nachts wird sie nicht gewechselt, wenn der Patient ruhig schläft.) In diätetischer Beziehung sollen in den ersten Tagen nach einem solchen Colikanfalle schwer verdauliche Nahrungsmittel gemieden, und wenn leichte Entzündungssymptome zurückgeblieben sind (was bei der sogen. Entzündungscolik nach schwer verdaulichen, fetten und gewürzten Speisen bei schwächlichen Leuten vorkommt), was sich durch Schmerz und Hitzegefühl im Unterleibe zu erkennen giebt, nur leichte flüssige Nahrungsmittel in Form von Gries-, Reis- und Leguminosensuppen genossen werden.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Deutschland.—London 2. Juni. Eine Depesche an die „General News" aus Potsdam berichtet, daß der Kaiser von der Fahrt nach Potsdam ganz erschöpft war und von den Aerzten den Rath erhalten hat, sich ganz ruhig zu verhalten. Er schlief in der Nacht sehr unruhig und mit vielen Unterbrechungen. Die sämmtlichen den Kaiser behandelnden Aerzte haben, wie die Volkszeitung meldet, die Krebs-Theorie aufgegeben.

Berlin, 3. Juni. Das kalte Wetter, welches in den letzten Tagen der vorigen Woche im mittleren Deutschland geherrscht hat, ist der Entwickelung der Feldfrüchte, namentlich des Roggens, ungünstig gewesen.

Berlin, 4. Juni. Es gehen hier dunkle Gerüchte von einer socialistischen Mordverschwörung gegen den Kronprinzen Wilhelm um, welche ihren Sitz in London haben soll. Die Mitglieder derselben sollen Electriker sein, welche an einer neuen Art Höllenmaschine arbeiten, die zur Ermordung des Kronprinzen gebraucht werden soll.

Berlin, 5. Juni. Die Nachrichten über das Befinden des Kaisers haben in den letzten Tagen nicht so günstig gelautet, wie in den Tagen zuvor. Es heißt zwar, daß er sich von den Anstrengungen der Dampferfahrt nach Potsdam erholt hat, aber die Eiterung in seinem Halse war wieder stärker geworden und der Kaiser fühlte sich ermüdet.

Großbritannien.—Glasgow, 4. Juni. In den letzten Tagen hat in dem Bezirke von Ben Lomond ein heftiger Schneefall stattgefunden. Solches Wetter ist in dieser Jahreszeit noch kaum einmal dagewesen.

Italien.—Rom 2. Juni. Die Auswanderung aus Italien nimmt beunruhigende Verhältnisse an. Nicht weniger als 56,000 Menschen sind in dem ersten Drittel dieses Jahres nach Brasilien und Frankreich ausgewandert. Ein Monsignore Scalabrine steht mit dem Plane einer italienischen Auswanderung unter dem unmittelbaren Schutze des Papstes in Verbindung.

Rußland.—Bukarest, 4. Juni. Hier ist die Nachricht im Umlauf, daß der Czar sich in Samarkand als Kaiser von Mittelasien krönen lassen wird, um dadurch dem Einflusse des indischen Kaisertitels der Königin von England das Gegengewicht herzustellen.

Japan.—San Francisco, 4. Juni. Der aus China und Japan hier eingetroffene Dampfer Oceanic berichtet, daß am 8. Mai in der japanischen Stadt Thurangacka über 230 Häuser abgebrannt sind. Das Feuer wurde erst am anderen Morgen bewältigt. Am 9. Mai brannten in Kameda 710 Häuser und ein Tempel ab.

Inland.

Pekin, Ill., 2. Juni. Die Jahresversammlung der deutschen Evangelischen Kirche von Nordamerika hält heute hier ihre dritte Sitzung. Die Zahl der Abgeordneten übersteigt jetzt zweihundert und der Zuhörerraum ist immer gut besucht. In der gestern Abend abgehaltenen Sitzung wurde beschlossen, mehr Sorgfalt auf den Unterricht des Englischen zu verwenden, um Prediger heranzubilden, welche des Deutschen und des Englischen gleich mächtig sind.

Kansas City, Mo., 3. Juni. Das County Washington in Arkansas ist gestern von gräßlichem Unwetter heimgesucht worden. In einem einzigen Dorfe wurden 12 Gebäude zerstört und sieben bis acht Menschen schwer verletzt, während weiter im Innern des Staates drinnen sieben Menschen um's Leben gekommen sein sollen; doch bedarf letztere Nachricht noch der Bestätigung.

Cincinnati, 3. Juni. Aus Logan, O., wird berichtet, daß gestern in einer Blockhütte auf der vier Meilen von Logan entfernten Krider'schen Farm die Leichen von James Phillips und dessen Frau mit durchschnittenem Halse aufgefunden worden sind. Aus einem von dem Manne hinterlassenen Zettel und den Aussagen der kleinen Kinder des Ehepaares erhellt, daß Phillips mit einem Taschenmesser zunächst der Frau und sodann sich selbst den Hals abgeschnitten hat, nachdem er das Vermögen der Ersteren durchgebracht hat.

Albany, N. Y., 4. Juni. Gouv. Hill hat heute der Bill seine Genehmigung ertheilt, welche vom 1. Jan. 1889 an die Hinrichtung durch Electricität an Stelle des Stranges einführt.

Rockdale, Tex., 4. Juni. Ein heute früh 4 Uhr im Mundine Hotel ausgebrochenes Feuer griff so schnell um sich, daß von dreizehn Personen, die sich in demselben befanden, nur der Eigenthümer und ein Reisender der Firma F. Cammon & Co. in Galveston, mit dem Leben, obwohl ziemlich verbrannt, davonkamen. Bis zur Unkenntlichkeit verkohlte Leichen sind bereits aus den Trümmern gegraben worden. Der materielle Schaden beläuft sich auf $15,000.

Milton, N. C., 4. Juni. Am Samstag Nachmittag brauste eine verheerende Windhose hier vorüber. Ihre Bahn war 500 Yards breit und 25 Meilen lang. Der Schaden ist um so bedeutender, als ein vorzüglicher Ackerbaubezirk von der Naturerscheinung heimgesucht und Alles, was sich auf der Sturmbahn befand, völlig vernichtet wurde.

St. Louis, 6. Juni. Präsident Cleveland ist durch Zuruf als Candidat für das Amt des Präsidenten der Vereinigten Staaten vom democratischen National-Convent aufgestellt worden.

St. Louis, 7. Juni. Der Vorsitzende des democratischen National-Convents erklärte Allen G. Thurman für die einmüthige Wahl des Convents zum Canditaten für die Vicepräsidentschaft.

Bellowsfalls, Vt., 7. Juni. Während eines furchtbaren Gewitters, das gestern Abend über der ganzen Nachbarschaft tobte, zündete der Blitz in dem Thurm des Rathhauses zu Westminster, wobei der ganze Bau und ein Nachbarhaus eingeäschert wurden. In diesem Rathhaus hat die erste Gesetzgebung von Vermont ihre Sitzungen gehalten. Der Verlust am Rathhaus beläuft sich auf $5000 und ist nicht versichert.

Ottawa, Kan., 7. Juni. Gestern hat in der hiesigen Gegend ein Gewittersturm ungeheure Verwüstungen angerichtet. Namentlich ist der Schaden an der jungen Saat, welche soeben erst aus dem Boden aufsproß, sehr bedeutend. Fast überall wurden die erst neu angelegten Obstgärten zerstört. Hunderte von Stallgebäuden und Schuppen wurden von dem Sturm niedergerissen oder über weite Strecken hinweggetrieben. Drei Menschen sind um das Leben gekommen und viele trugen Verletzungen davon. Der Gesammtschaden wird auf mindestens $300,000 abgeschätzt.

Mexiko. — Mexiko, 6. Juni. Ein schreckliches Unglück hat am Montag auf der Mexikanischen Centralbahn an der 45 Fuß langen, 12 Fuß hohen, 40 Kilometer von Tampico gelegenen Brücke stattgefunden. Der Zug bestand aus sieben Flachwagen und einem Passagierwagen, in dem sechzig Arbeiter fuhren. Dieser Wagen war an der Spitze des Zuges, die Locomotive schob den Zug am anderen Ende. Als der Wagen noch fünf Yard von der Brücke war, fuhr er über eine auf dem Geleise liegende Kuh und entgleiste; der entgleiste Wagen brach durch die Brücke und der ganze übrige Zug stürzte ihm nach, wobei ein Wagen sich auf den andern thürmte und über allen die Locomotive. Der Locomotivführer und der Heizer retteten sich durch Abspringen, sind aber schwer verwundet; beide sind Amerikaner. Soweit man bis jetzt weiß, sind zwanzig Personen getödtet, vier schwer, siebzehn leicht verwundet. Wie viele noch unter den Trümmern liegen, ist noch nicht bekannt. Sowohl der Locomotivführer als auch der Conducteur sollen in ihrer Betrunkenheit die Warnungsrufe der Arbeiter nicht beachtet und dadurch das Unglück veranlaßt haben.

Marktbericht.

8. Juni 1888.

Chicago.

Winterweizen, No. 2, roth, 87½—88c; Sommerweizen, No. 2, 85¼—85½c; Corn, No. 2, 55¼—55⅝c; Hafer, No. 2, 34—34½c; Roggen, No. 2, 64c; Gerste, No. 2, 69—69½c. — Viehmarkt: Stiere, $4.00—4.50; Kühe, $1.75—3.80; Schlachtkälber, $3 50—5.50; Milchkühe, $20.00—45.00 per Kopf; Schweine, $5.25—5.85; Schafe, $2.12—3.15. — Butter: Creamery, 14—17c; Dairy, 13—15½c. — Eier: 13½—14c. — Geflügel: Truthühner, 5—6c; Hühner, 8½—9c; Enten, 8—8½c. — Federn: von lebenden Gänsen, 40; von Enten, 20—25c; von Hühnern, trocken gerupft, 4c. — Kartoffeln: 50—88c per Bu. — Heu: Timothy, No. 1, 17.00—18.00; No. 2, $15.00—16.50. — Prärie, No. 1, $10.00—13.00. — Samen: Klee, No. 1, $4.30—4 35; Timothy, No. 1, $2.10—2.15; Millet, $0.80—1.60; ung. Gras, $1.00—1.40; Flachs, No. 1, $1.30; Buchweizen, 70—80c.

Milwaukee.

Weizen, No. 2, 8 ½c; Corn, 53—56c; Hafer, 34½—38½c; Roggen, 65c; Gerste, 65c. — Viehmarkt: Stiere, $3 25—4.75; Schweine, $5.25—5.30; Lämmer, $3.00—4.00. — Butter: Creamery, 14—17c; Dairy, 13—14c. — Eier, 13c. — Kartoffeln: 60—90c. — Heu: Timothy, $17.00—18 00. — Samen: Klee, $4.45—4.55; Timothy, $2.35—2.45. — Wolle: gewaschene, 23—32; ungewaschene, 14—20c.

Kansas City.

Weizen, No. 2, 86; Corn, 47⅜—47⅞; Hafer 30⅜c. — Viehmarkt: Stiere, $3 25—4.80; Kühe, $2.00—3.50; Schweine, $5.10—5.40; Schafe, $2.00—5.50.

Habt Acht

bei Zeiten. Nierenkrankheiten werden dadurch vermieden, daß man das Blut mittels Ayer's Sarsaparilla reinigt, erneuert und kräftigt. Wird durch Schwäche die Thätigkeit der Nieren gestört, so berauben diese Organe das Blut des nöthigen Bestandmittels Albumen, das mit dem Urin abgeht, während abgenutzte Stoffe, die sie aus dem Blute entfernen sollten, in diesem zurückbleiben. Durch die Anwendung von Ayer's Sarsaparilla erlangen die Nieren ihre gehörige Thätigkeit wieder, und die Albuminuria oder

Bright's Krankheit

wird dadurch verhütet. Auch Entzündung der Nieren und andere Krankheiten dieser Organe werden durch Ayer's Sarsaparilla abgehalten. Frau Jas. W. Weld in der Forest Hill Str., Jamaica Plain, Mass., schreibt: „Ich war von mehreren Krankheiten zugleich gequält, aber mein schlimmstes Uebel lag in den Nieren. Vier Flaschen Ayer's Sarsaparilla gaben mir das Gefühl neuen Lebens, und machten mich so gesund und kräftig wie je." W. M. McDonald in 46 Summer Str., Boston, Mass., litt Jahre lang an der Leber. Seine Erfahrung bewies zweierlei: erstens, durch Ayer's Sarsaparilla

Wird Verhütet,

daß die Krankheit eine gefährliche Gestalt annimmt, und zweitens, durch fortgesetzten Gebrauch derselben wird vollständige Heilung erzielt. John McLellan, Ecke von Bridge- und Third St., Lowell, Mass., schreibt: „Mehrere Jahre lang litt ich an Magenschwäche und Leberkrankheit; und letztere war bisweilen so heftig, daß ich kaum meinen Geschäften nachgehen konnte. Mein Appetit war schlecht, und ich magerte ab; aber durch

Ayer's Sarsaparilla

verbesserten sich Appetit und Verdauung; und meine Gesundheit wurde vollkommen hergestellt."

In allen Apotheken zu haben.

Preis $1; Sechs Flaschen, $5.

Zubereitet von Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass., Ver. St. v. A.

Excursion Rates.

A very complete list of tourist round trip rates and routes to western points for 1888, has just been issued for free distribution by C. H. Warren, Gen. Pass. Agent, St. P. M. & M. Ry, St. Paul, Minn.

Holz. Billig. Holz.

In Mountain Lake, Minn., bei H. P. GOERTZ.

Der ungewöhnlich große Vorrath von Bauholz, Thüren, Fenstern und Baupapier, welchen ich kürzlich gekauft und auch noch zur rechten Zeit unter der billigen Fracht herbekommen habe, ermöglicht es mir, so lang dieser Vorrath reicht, einen Baarpreis von **Ein bis zwei Dollars** per Tausend Fuß **unterm jetzigen Marktpreis zu geben, und billiger zu verkaufen als Holz hier oder in der Umgegend von 10—20 Meilen** verkauft kann werden. **Irgend Jemand,** der Bauholz, Papier, Thüren, Fenster u. s. w., u. s. w., braucht, **spart Geld, wenn er bei mir vorspricht** und meine Preise erfährt, **ehe er sonstwo kauft.**

H. P. GOERTZ.

N. B.—Ich verkaufe Holz auf Zeit bis zum Herbst gegen Anzahlung der Fracht und den Rest gegen versicherte Note.

15—29,'88.

An Haarkranke!

Soeben wieder angekommen: 5000 Flaschen deutsches **Klettenwurzeln-Oel,** bekanntlich das einzig echte Mittel zur Förderung des Haar- und Bartwuchses, zur Verhinderung des Ausfallens der Haare, sowie gegen Kahlköpfigkeit. Preis per Flasche, frei per Post versandt, 1 Dollar; zwei Flaschen $1.75. Fälschungen zu vermeiden, allein zu beziehen von

WILLIAM C. SCHULTZ,
Importeur deutscher Heilmittel,
121 EAST 106th STREET, NEW YORK, N. Y.

22—28,'88.—e.o.w.

Bücher! Bücher!

Mache meinen werthen Freunden bekannt, daß durch den Tod meines Vaters Peter L. Dück der Buchhandel in meine Hände übergegangen ist, und biete ich meinen Kunden alle Arten von Büchern, als Bibeln, Testamente, Gesang-, Erbauungs-, Schul- und Lesebücher, zu mäßigen Preisen an. Führe auch jedes Jahr schöne Weihnachts- und andere Geschenke sowie auch mehrere Arten Kalender von Deutschland. Bestellungen müssen mit folgender Adresse versehen sein:

Johann W. Dück,
Steinbach P. O., Man.

GRAND RAPIDS HERD.

HOLSTEIN FRIESIANS

ESTABLISHED, 1876.

About 100 head of both sexes and all ages, at living prices. BULLS READY FOR SERVICE. A specialty of young pairs, not akin, for foundation stock. Freight estimates given. Calves shipped long or short distances by express in good shape.

Catalogues and prices sent on application.

Please state age, sex and number desired, or come and see my herd.

M. L. SWEET, Breeder and Importer,
Mention this Paper.] Grand Rapids, Mich.

15—27,'88.

GO WEST. 18,000,000 acres of the Montana Indian Reservation just opened for settlement near Great Falls, Ft. Benton, Assinniboine and Glasgow, consisting of rich mineral and coal districts, grazing and farm lands of the very highest quality. The opportunities for making money here are greater than anywhere else in the United States. This is the time to go and secure your location. For rates, maps, or other information, address, C. H. WARREN, Gen. Pass. Agent, St. P. M. & M. Ry., St. Paul, Minn.

Zur Nachricht.

Indem es vielleicht nicht allgemein bekannt ist, so theile ich den deutschen Freunden mit Diesem nochmals mit, daß ich beauftragt bin, **Gelder auf Land-Eigenthum zu verleihen.** Bitte deshalb vorzusprechen.

Auch kann ich jederzeit verschiedene Ländereien zum Verkaufe nachweisen.

John Janzen,
Mountain Lake, Minn.

5,—30,'88.

Setzt Euch doch gefälligst

mit den unterzeichneten Agenten der bewährten Baltimore-Linie des Norddeutschen Lloyd in Verbindung, wenn Ihr bequem und billig nach drüben reisen, oder Verwandte aus der alten Heimath kommen lassen und denselben eine gute und sichere Ueberfahrt verschaffen wollt. Die rühmlichst bekannten Post-Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

fahren regelmäßig wöchentlich zwischen

Bremen und **Baltimore**

und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit!

Cajüte $60. Rundreise $100.

Außerordentlich billige Zwischendecks-Raten. Für Touristen und Einwanderer bietet diese Linie eine vorzügliche Gelegenheit zur Ueberfahrt: **Billige** Eisenbahnfahrt von und nach dem Westen. Vollständiger **Schutz** vor Uebervortheilung in Bremen, auf See und in Baltimore. Einwanderer steigen vom Dampfschiff **unmittelbar** in die bereitstehenden Eisenbahnwagen. **Dolmetscher** begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1886 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,610,352 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie.

A. Schumacher & Co., General-Agenten,
No. 5 Süd Gay-Str., Baltimore, Md.

Oder: John F. Funk, Elkhart, Ind.

18,'87—20,'89.

OUR SINGER THIS STYLE $20

15 DAYS' TRIAL. A Full Set of Attachments.

5 WARRANTED Years.

Buy of us and save $15 or $20. Send for Circular.

PENN TOOL & MACHINE CO.,
O. Box 382. 217 & 219 Quince St., Phila., Pa.

3,—38,'88.

LOW TOURIST RATES.

For $47.50 a first-class round trip ticket, good for 90 days, with stop-over privileges, can be obtained from St. Paul to Great Falls, Montana, the coming manufacturing centre of the northwest. Only $56.00 Saint Paul to Helena and return. Similar reductions from points east and south. Rates correspondingly as low will be named to points in Minnesota and Dakota, or upon Puget Sound and the Pacific Coast. For further particulars address H. E. Tupper, District Passenger Agent, 232 South Clark Street, Chicago, Ill., or C. H. WARREN, General Passenger Agent, St. Paul, Minn.

ST. PAUL MINNEAPOLIS & MANITOBA RAILWAY

Where Are You Going?

When do you start? Where from? How many in your party? What amount of freight or baggage have you? What route do you prefer? Upon receipt of an answer to the above questions you will be furnished, free of expense, with the lowest rates, also maps, time tables, pamphlets, or other valuable information which will save trouble, time and money. Agents will call in person where necessary. Parties not ready to answer above questions should cut out and preserve this notice for future reference. It may become useful. Address C. H. WARREN, General Passenger Agent, St. Paul, Minn.,

ST. PAUL MINNEAPOLIS & MANITOBA RAILWAY

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten

Exanthematischen Heilmittel

(auch Baunscheidtismus genannt)

nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von

John Linden,
Special Arzt der exanthematischen Heilmethode,
Letter Drawer 271. Cleveland Ohio.
Office und Wohnung, 414 Prospect Straße.

Für ein Instrument, den Lebenswecker, mit **vergoldeten Nadeln,** ein Flacon **Oleum** und ein Lehrbuch, 14te Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exantematische Heilmethode, $8.00
Portofrei $8.50
Preis für ein einzelnes Flacon **Oleum** $1.50
Portofrei $1.75

Erläuternde Circulare frei.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.

1—52,87

SEND TO

America's Greatest

SCHOOL of COMMERCE,

The BRYANT & STRATTON

CHICAGO BUSINESS COLLEGE,

CHICAGO, ILLINOIS.

FOR A CATALOGUE OF

SHORT HAND, AND TYPE WRITING,

THE COURSE OF BUSINESS TRAINING,

AND THE ENGLISH BRANCHES.

14,'88—39,'88.

DWIGHT'S SODA

—Zum Backen von—

Schmackhaften Biskuits und gesundem Brot

—Gebrauchet—

COW BRAND SODA oder SALERATUS.

Absolut rein.

Stets gleichmäßig. Volles Gewicht.

DWIGHT'S SALERATUS

24,'88—23,'89.

—Große—

Auswahl in Bauholz!

—bei—

Frank Balzer, Mountain Lake, Minn.

Ich verkaufe mein **Holz eben so billig** wie **irgend Jemand hier. Mein Lager ist vollständig.** Ich halte das **beste Holz im Markt, sowie Thüren und Fenster. Ziegeln, Kalk und Plasterhaare** ebenfalls an Hand und **billig.**

In Verbindung zu dem angeführten Geschäft gehört auch das

Getreide-Geschäft,

und kaufe ich stets Getreide **aller Art** für die **höchsten Baar-Preise** und noch **höhere** gegen **Holz.**

Vergeßt nicht vorzusprechen bei

FRANK BALZER.

15—27,'88.

Bücherverkauf!

Bibeln, Testamente, Kalender, sowie auch verschiedene christliche Bücher sind zu haben bei

Johann Voth,
Lushton, York Co., Nebr.

6,'88—6,'89.

NORTHERN PACIFIC

LOW PRICE RAILROAD LANDS & FREE Government LANDS.

MILLIONS OF ACRES of each in Minnesota, North Dakota, Montana, Idaho, Washington and Oregon.

SEND FOR Publications with Maps describing The BEST Agricultural, Grazing and Timber Lands now open to Settlers Sent Free. Address

CHAS. B. LAMBORN, Land Commissioner, ST. PAUL, MINN.

Minnesota Leads the World

With her stock, dairy and grain products. 2,000,000 acres fine timber, farming and grazing lands, adjacent to railroad, for sale cheap on easy terms. For maps, prices, rates, etc., address, J. Bookwalter, Land Commissioner, or C. H. Warren, General Passenger Agent, St. Paul, Minn.

Ask for Book H.

ST. PAUL MINNEAPOLIS & MANITOBA RAILWAY

TIME TABLE.

Lake Shore & Mich. South. R. R.

Passenger trains on and after May 13th, 1888, depart at Elkhart as follows:

GOING WEST.		
No. 9, Pacific Express	4.05	A. M.
No. 21, Chicago Accom	7.00	"
No. 3, Chicago Express	3.05	P. M.
No. 5, Fast Express	6.15	"
GOING EAST—MAIN LINE.		
No. 12, Night Express	3.30	A. M.
Grand Rapids Express	4.45	"
No. 22, Michigan Express	11.45	"
Grand Rapids Express	1.20	P. M.
No. 6, Fast New York Ex	6.10	P. M.
GOING EAST—AIR LINE.		
No. 26, Air Line Accom	5.00	A. M.
Goshen Accom. (Goshen only)	7.45	A. M.
No. 2, New York Express	12.45	Noon
Goshen Accom. (Goshen only)	4.10	P. M.
No. 4, Fast Limited Vestibule Express	8.25	"
Goshen Accom. (Goshen only)	8.35	"
No. 8, Fast Night Express	11.55	"
TRAINS ARRIVE AT ELKHART BUT GO NO FARTHER.		
From Goshen	6.30	A. M.
From Goshen	11.30	A. M.
From Grand Rapids	8.00	P. M.
From Grand Rapids	12.40	Noon
From Michigan points	2.55	P. M.
From Chicago	8.10	P. M.

A. J. Smith, Gen. Pass. Ag't, Cleveland, O.
E. Gallup, Ass'. Gen. M'g'r Cleveland, O.
G. B. Wyllie, Ticket Agent, Elkhart, Ind.

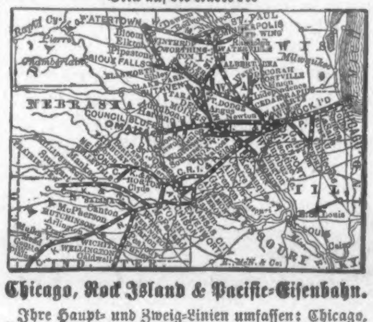
Die Psalmen Davids.

Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruckt. Leder-Einband. Sehr geeignet für Schule und Haus. Ein Exemplar, portofrei zugesandt, 50 Cents.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Irgend Jemand,

der mit der Geographie dieses Landes nicht vertraut ist, wird werthvolle Information erhalten durch einen Blick auf die Karte der



Chicago, Rock Island & Pacific-Eisenbahn.

Ihre Haupt- und Zweig-Linien umfassen: Chicago, Peoria, Moline, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Muscatine, Kansas City, St. Joseph, Leavenworth, Atchison, Cedar Rapids, Waterloo, Minneapolis und St. Paul, und viele zwischenliegende Plätze. Auswahl von Routen nach und von dem Stillen Ocean. Anschluß in allen Union Depots. Ihre Expreßzüge bestehen aus ausgezeichneten Tagwagen, eleganten Speisewagen, brillianten Pullman Palast-Schlafwagen und (zwischen Chicago, St. Joseph, Atchison und Kansas City) Fauteuilwagen mit Freisitzen für Inhaber erster Klasse Durchbillets.

Chicago, Kansas & Nebraska-Eisenbahn

(„Große Rock Island-Linie")

erstreckt sich westlich und südwestlich von Kansas City und St. Joseph nach Nelson, Horton, Belleville, Topeka, Herington, Wichita, Hutchinson, Caldwell und allen Punkten in

Kansas und dem südlichen Nebraska

und weiterhin. Ganze Passagier-Ausrüstungen des berühmten Pullman Fabrikats. Alle Sicherheits-Vorrichtungen und neuen Verbesserungen.

Die berühmte Albert Lea Linie

zwischen Chicago, Rock Island, Atchison, Kansas City, Minneapolis und St. Paul ist die beliebteste. Ihre Watertown Zweiglinie durchschneidet den großen

„Weizen- und Meierei-Gürtel"

des nördlichen Iowa, südwestlichen Minnesota und östlichen Central-Dakota bis Watertown, Spirit Lake, Sioux Falls und vielen andern großen und kleinen Städten.

Die „Kurze Linie" über Seneca und Kankakee bietet besondere Vortheile für Reisende nach und von Indianapolis, Cincinnati und andern südlichen Punkten.

Wegen Tickets, Karten, Pamphleten oder gewünschter Information wende man sich an irgend eine Coupon Ticket-Office oder adressire:

E. St. John, Gen. Manager. E. A. Holbrook, Gen. Tckt.- u. Pass.-Agt.

Chicago, Ill.

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäße direkte Postdampfschifffahrt zwischen

New York und Bremen,

via Southampton,

vermittelst der eleganten und beliebten Post-Dampfschiffe von 7000 Tonnen und 8000 Pferdekraft.

Eider,	Ems,	Werra,
Elbe,	Fulda,	Neckar,
Rhein,	Main,	Donau,
Salier,	Habsburg,	Oder.

Gen. Werder.

Die Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:
Von Bremen jeden Sonnabend und Mittwoch.
Von New York jeden Mittwoch und Sonnabend.

Die Reise der Schnelldampfer von New York nach Bremen dauert neun Tage. Passagiere erreichen mit den Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd Deutschland in bedeutend kürzerer Zeit als mit anderen Linien.

Wegen billiger Durchreise vom Innern Rußlands via Bremen und New York nach den Staaten Kansas, Nebraska, Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin wende man sich an die Agenten

DAVID GOERZ, Halstead, Kan.
W. STADELMANN, P. J. HAASSEN, } Plattsmouth, Nebr.
STEVENSON & STUEFER, West Point, "
L. SCHAUMANN, Wisner, "
OTTO MAGENAU, Fremont, "
JOHN TORBECK, TECUMSEH, "
A. C. ZIEMER, Lincoln, "
JOHN JANZEN, Mountain Lake, Minn.
JOHN F. FUNK, Elkhart, Ind.

Oelrichs & Co. General-Agenten,
2 Bowling Green, New York.
H. Claussenius & Co., General Western Agents, 2 S. Clark St., Chicago.